

Planetenstellung im Monat August 1879.

Table with columns: Berlin Mittags, Geocentrische Rectascension, Geocentrische Declination, Culmination. Rows include Merkur, Venus, Mars, Jupiter, Saturn, Uranus, Neptun, and Uranus.

Planetenconjunction im Monat August 1879.

Table listing planetary conjunctions for August 1879, including dates and times for Jupiter, Saturn, Mars, Neptun, Uranus, Venus, and Jupiter.

In Treue fest.

Eine Geschichte aus den Bergen von Th. Messerer. (Fortsetzung.)

„Du armer Teufel, bist halt nicht weislich, laß nur gleich nachsehen!“ rief die Almerin in ihrem aufrichtigen Mitleid. Wendel setzte sich auf den Herbrand, zog einen seiner Wadenstrümpfe herunter und beide besichtigten eine stark gerötete Stelle am Schienbein, aus der einzelne Blutstropfen sickerten.

„Die Strümpfe sind gar dick, die halten schon was auf!“ bemerkte er gegen die Semmerin, die hilfsbereit vor ihm kniete, und nicht eine Wüstel zuckte in dem Gesicht des abgeklärten Burschen, als sie ihm mit einem kumpfen Messer ängstlich und unbedenklich einige Schrotkörner aus der wettlersten Haut bohrte.

Mondphasen.

Table showing moon phases for August 1879, including dates and times for New Moon, First Quarter, Full Moon, and Last Quarter.

Verfinsterungen der Jupitermonde im August.

Table listing eclipses of Jupiter's moons for August 1879, including dates, times, and durations.

Küchencalender August.

Fleisch, Milchweizen, Hammel. Wild. Frischling, Roth-, Dam- und Rebwild. Geflügel. Junge Gänse. Ende des Monats Rebhühner. Fische und Schalthiere. Lachs, Forelle, Hecht, Aal, Barsch. — Krebse, Hummern. Gemüse und Hülsenfrüchte. Artischocke, Wirzingskohl, Kürbis, Stimpf, Champignon, Trüffel, Feld. Kürbissen. Früchte. Reine-Clauden, Melonen, Aprikosen, Pflaumen, Ananas, Pfämen, Pfirsich, Trauben. Delikatessen. Frische Sardinen. Einzumachen. Saure und Pfeffer-Surten, Bohnen, Champignons, Aprikosen, Hagebutten, saure Kirichen, Pflaumen, Reine-Clauden, Melonen, Birnen, Perlwiebeln.

Zogkalender August.

Schießzeit für männliches Roth- und Damwild, Rebhühner, Krappen, Enten, Sumpf- und Wasserschel. Schonzeit für alles Uebrige wie im Juli.

Vogelkalender August.

Die Mauer war allgemeiner und die Vögel ziehen sich nach den Dächern zurück, um den Verfolgungen der Raubvögel am leichtesten zu entgehen. Nur wenige Vögel brüten noch, die übrigen flüchten umher. In der ersten Hälfte des August ziehen die Turmschwalbe, gelbe Grasmücke und der Pirol fort. In der zweiten Hälfte lassen an uns zu verlassen: die Nachtkäuzer, der Sperber, der Dohrjäger, die Nachtschwalbe. Der Zug hat begonnen, es zeigen sich schon Meven aus dem Norden kommend.

Gartenkalender August.

I. Baumgarten. 1. Vereben siehe Juli. Man kann bei Regenwetter bis zu Ende des Monats damit fortfahren. Kopuliere und oulturte Stämmchen nachprüfen, ob etwas zu lüften u. s. w. 2. Uebrige Geshäfte. Wein zu geben und dessen Spitzen zu brechen; die Reiser der Sommertraube (in hellbrauner Wolle) abzulesen; von Steinofst Samen zu sammeln, auch von frühem Kernobst. Anmerkungen. Viele Arten Kern-, Stein- und Schalenobst werden reif sein; auch mehrere Sorten von Weintrauben. Man nehme alles Sommerobst einige Tage vor seiner völligen Reife dem Baume; es hält sich sonst oft kaum einen einzigen Tag.

II. Küchengarten.

1. Zu säen im Anfange: Herbstfrühen, Winterkresse, Sommerendivien (aber weit), Pfefferkorn fürs Frühjahr, Karotten, Kapuziner, mehrere Arten Kohl, Kopfschlöß, Blumenkohl, Sauerbohnen; späterhin Spinat zum künftigen Frühjahr, als Thymin, Salbei, Majoran, Dragon, Melissen u. s. w. 2. Zu pflanzen und umzulegen: alle Kohlarten, die erwachsen genug sind; Erdbeeren sobald als möglich; Johannis- und Perllauch, Winterzwiebeln und alle Gemüskräuter, als Thymin, Salbei, Majoran, Dragon, Melissen u. s. w. 3. Samen, wie im vorigen Monat. Was in Kapseln bleiben kann, lasse man darin bis zum Gebräuche. 4. Aufzunehmen und zu bescheiden: was dazu reif genug ist. Bei den Melonen erkenne man die Reife an den kleinen Rissen, mit denen der Stiel sich abtst; man löst sie nach dem Abnehmen noch einige Tage liegen.

III. Blumengarten.

Zu säen — gleich anfangs — Winterleokien. Umzulegen und zu verpflanzen — zu Ende — Escobiosen, zur Blüte im künftigen Juni — auch Primeln, Aurikeln, Viola, Matronalilien, wurzelreife Nelkenstengel, Maiblumen, Arien aller Art, Narzissen, Krokus u. s. w. Ausgepflanzt werden. Die bewurzelten Stecklinge des Solblands an eine Stelle, wo die Sonne nicht den ganzen Tag darauf scheint. Samen wird aufgenommen, der reif geworden ist.

Lebensversicherung.

Religion und Sitte aller nicht völlig barbarischen Völker gebieten den Kindern, ihren Eltern dankbar zu sein, und ein Instinkt treibt diese, den zunächst hilflosen Wesen, denen sie das Leben gegeben, dasselbe zu erhalten. Diesen Instinkt theilen wir aber mit den Thieren, welche ihre Jungen füttern und für den Lebenskampf schulen. Hier bricht jedoch die Parallele ab: die Lebensschicksale heranwachsender Thiere scheinen denen Eltern gleichgültig zu sein. Nur der gewissenhafte Mensch fühlt den Drang, auch auf die weitere Zukunft seiner Kinder Bedacht zu nehmen, Weis zu erwerben und auf sie zu vererben; fraglich bleibt jedoch immerhin, ob hier nicht die Sicherung der eigenen Zukunft und die Freude am Besitz im Spiele ist. Die wahrhaft humane, unzeitweilige selbstlose Liebe eines Mannes für die Seinigen tritt also erst klar hervor, wenn er Sorge trägt, daß sein vorzeitiger Tod sie nicht der öffentlichen Armenpflege oder der Privatmildthätigkeit überliefern, daß für ihren Unterhalt und die Erziehung der Kinder Mittel vorhanden sind. Eine Bürgschaft dafür gewährt die Lebensversicherung.

Seitdem in Deutschland auf dieses Ziel gerichtete Anstalten bestehen, d. h. seit einem halben Jahrhundert, von dem ersten misglückten Versuch 1806 in Hamburg und 1823 in Oberfeld abgesehen, hat sowohl die Zahl der Versicherenden wie die Versicherungssumme stetig zugenommen und die Gesamtsumme der Anstalten sich auf 52 erhoben. Kriege, noch weit mehr wirtschaftliche Krisen haben während dieser Fortschritt zu verzeichnen. Dieser würde sich indes zweifellos erheblich beschleunigen, wenn die Wichtigkeit der Sache, sowie ihre verhältnismäßig leichte Ausfühbarkeit dem öffentlichen Bewußtsein näher gerückt, aber — und abermals daran gemacht würde. Die Lebensversicherung gehört mitten unter

sonst war der Morgenstau, den sie auf den frischen Mund des Kleinen brühte. Immer näher zog sie das strammne Bürglein an die sich hange lebende Brust, dann legte sie den Arm um das sich eiferlich heranziehende kleine Mädchen und umschloß sie beide mit festem Druck. Es war ihr, als vermüße das enge Anschließende ihrer kleinen Lieblichen den Schatten zu verschlingen, der auf ihrem Gesichte lag, und das bestemmende Vergeßlich zu erstickend, das ihr wieder und wieder das Herz beschloß.

„Hebt die Hände auf!“ rührte sie in einem Tone, durch den das nagende Weh ihrer Innern klang, „wir müssen für den Vater beten.“ Das kleine Mädchen faltete die Hände, die Frau legte sie dem Mädchen zusammen, dann sagte sie ihnen aus ihrer Herzensstiefe heraus die kindlich rührend nachgesprochenen Worte vor: „Reber Gott im Himmel droben, ichan auf uns hilflose kleine Kinder herab, hab' Erbarmen mit uns und Nachsicht mit dem Vater! Laß ihn nicht entgelten, was er in der Verblendung seht, führe ihn uns glücklich wieder zu.“

„Mutter,“ rief in diesem Augenblick die heftig eintretende Floriane leisen Tones und mit geheimnißvoller Gebärde dazwischen, „weißt du's schon? Der Vater war in der Nacht wieder draußen und ist noch nicht da!“ In dem blüthenfrischen Anblick des jungen Mädchens prägte sich eine große Sorge aus. „Ob ich's weiß?“ sagte die Mutter gezwungen lächelnd. „Ich hab' ihn mitten in der Nacht fortgeschleichen hören, aber mache dir keine Angst, Flori, der Vater war schon gar oft draußen und ist allezeit wieder gut heimgekommen. Das hab' mir früher viel schlaflose Nächte gekostet, aber er kann's nicht lassen — es ist keine einzige Freude auf der Welt, sagt er. Was ist da zu ändern?“ sagte sie mit kaum verdecktem Schmerz bei und ihr umflorter Blick glitt über die gutgearteten schönen Kinder hin, die ihnen der Himmel geschenkt hatte, die ihre ganze Herzensfreude waren, und die doch den Vater nicht abzulassen vermochten von seinen heimlichen Waldgängen, so wenig als ihre eigene hingebende Liebe und Treue.

„Ich hab' den Wendel bereut,“ sagte sie nach einer beklemmenden Pause, während welcher das Auge der Tochter ängstlich gepannt an ihren Lippen hing, „daß er jebeimal mitgeht, und er hat mir's mit Mund und Hand versprochen. Seitdem bin ich ruhiger.“

„Der Wendel ist mit ihm draußen!“ rief das Mädchen heiß erdröbend, und unbewußt zuckte sie mit den Händen nach der Brust. Ihre Stimme schwankte, wie von sämlichen Herzschlägen bewegt, es wurde ihr mit einem Mal unglücklich bang im tiefsten Innern. Was der Mutter Trost und Zuversicht gab, verschärfte noch ihren Kummer. Sie blickte verwirrt vor sich hin, dann führte sie, die Schürze an die Augen gebunden, auf den Gang hinaus.

„Nimm's nicht so schwer!“ rief die Hofwirthin nach, die das Mädchen, das schon das volle Verhältniß für die Verirrung des Vaters und die Gefahren hatte, die ihm drohten, ihre eigene Sorge nicht theilen lassen wollte. Von einer seltsamen Unruhe erfaßt, stand Floriane auf dem Raubengang an der Hinterseite des Hauses, den vollen Blick ihrer in goldigem Lichte glühenden braunen Augen nach den Waldbergen gerichtet, deren Gipfel hoch und still in den Morgenhimmel hineintraten. Der düstere graue Schleier, in den sie sich hüllten, war noch nicht gefallen, aber er war heute von durchsichtiger Klarheit, und ein seit langen Tagen vermehrter Sonnenglanz durchleuchtete die hellgelblichen Wollen, während melodische Gelächter, durch die Ferne gedrängt, aus dem Thalgrund herüber kante. Florianens Auge blickte so starr nach den mächtigen Höhen, als suchte es das Dunkel des Hochwaldes zu durchdringen. Da funkelte eine Thräne an ihrer Wimper, die sie mit hellem Lächeln verdrückte, dabei sah sie halb schelmisch, halb verächtlich vor sich nieder. Von süßer Ahnung durchzittert, fing sie an zu versteinern, was seit langem in ihrem Innern vorging und auflebte. Sie fühlte alle ihre Pulse klopfen, und das Aufwärmern der ersten tiefen Herzensliebe war von einer Flut rasch wechselnder Empfindungen begleitet. (Fortsetzung folgt.)

die Angelegenheiten, welche die periodische Presse und die gemeinnützigen Vereine auf ihrem Repertoire zu halten haben.

Das unter den Arbeitern diese Vorsichtsmaßregel üblich werde, ist zur Zeit noch wenig Aussicht. Fragen wir anderen aus auf's Gewisse, ob wir als Handwerker mit großen Einnahmen etwaige Sparvereine auf eine Lebensversicherungspolice verwenden würden! Auf wie viele Reichthümer dürfte wohl ein aufrechtes vollkommenes Sa erlangen? Der Gehalt eines Mannes, welcher bei aller Einschränkung nur wenig erübrigt, liegt begrifflicherweise Anderes, Erhöhung der Lebenshaltung, Erwerb eines Hauses, Erziehung der Kinder, in der Regel näher. Darum erscheint es uns auch unnützlich und unzulässig, Arbeiter zur Lebensversicherung zu zwingen. Vielfach suchen Fabrikherren ihre Arbeiter dazu zu ermuntern, indem sie Zusätze für diesen Fall gewähren. So hat z. B. die älteste und größte deutsche Anstalt, Gotha, mit Fabrikanten Verträge geschlossen, denen zufolge ihnen die ganze Provision auf Versicherungen ihrer Geschäfte gewährt wird, welche zum Normaltarif bis zur Summe von 300 M. herabreicht. Die Herren wollen pränumerando, heißen die Prämien in kleinen Raten ein unter namhafter Versicherungsgesellschaft, Zinszusatz ist ausgeschrieben, alles mit hin so günstig wie möglich. Der Erfolg war aber dennoch bisher kaum nennenswerth. Eine englische und einige amerikanische Anstalten ersten Ranges haben sich, und zwar mit Erfolg, die Arbeiterversicherung, d. h. die Gewährung von Versicherungen bis herab zu etwa 100 bis 200 M. unvers. Geldes, zur Aufgabe gemacht. Die Prämien werden in Wochenraten einbezogen, sind auf ganzjährige Vorauszahlung berechnet und sehr hoch. Durch den Zins für theilweise Einzahlung zeigt sich die Ausgabe noch, wenn der Versicherungsfall auch der Ratenteilung halber weniger liegt.

Nicht ausfallen kann es, daß in Amerika sich mehrere Anstalten auf diesen Versicherungszweig geworfen haben, da bekanntermaßen in der neuen Welt die Handarbeit höheren Werth hat und höheren Lohn findet. Nächstes darüber berichtet das v. Eundlich'sche Werk "Amerikanische Arbeiterverhältnisse". Daß aber auch die englische Gesellschaft, wie man erfährt, alljährlich einen ansehnlichen Zuwachs von Versicherungs hat, trotz der verheerendsten Zeiten, scheint doch einige Gründe zu bieten, daß sich auch unter anderen Umständen demselben Einflusse, guter Wille und materieller Mittel finden werden, um für den Todesfall gewisse Vorrichtungen zu treffen. Beweist doch die internationale Statistik der Versicherungsanstalten, daß es nächst England in Deutschland die meisten treuen Familienväter giebt, im Gegenstand zu Frankreich und anderen Ländern, wo die Lebensversicherung noch immer keinen Boden findet. Hier sind vielmehr Löhne und Renten im Schwange, welche nur dem Versicherungs selbst Genug verschaffen. Bevor jedoch die Lebensversicherung sich unter den unheimlichen selbstständigen Handwerfern und Händlern gehörig ausgebreitet hat, ist keine Hoffnung, daß sie bei den Arbeitern Wurzel schlage. Dort eifrig dafür zu werden, gilt es somit vor Allem, zum Theile beider Klassen und der ganzen Gesellschaft, welcher es immer schwerer wird, dem Pauperismus zu steuern.

Nur einige Hauptgesichtspunkte seien hier noch kurz zusammengefaßt. Die Versicherung für den Todesfall ist weder durch die Sparkasse, noch diese durch sie zu ersetzen; beide

Institute haben ihren besondern Beruf und die Sparanstalt muß in beiden Richtungen gesiegt werden. Zur Versicherung können wir nicht jetzt genug schreiben. Wer da meint: ich bin ja jung, gesund, kräftig, brauche es deshalb noch nicht, begeht einen schweren Fehler. Jeder, der versichern will, thut dies nicht bei der ersten besten Anstalt, sondern erkundigt sich darüber bei erfahrenen, unheimlichen Fremden. Die Vertrauenswürdigkeit einer Anstalt beruht 1. auf dem großen Umfang der Geschäfte und ihrer Verteilung über ein weites Gebiet; 2. in der durch langjährige Erfahrung erworbene Spezialität ihrer Rechnungsgrundlagen; 3. in sorgfältiger und ökonomischer Verwaltung; 4. in der Reichhaltigkeit der vorhandenen Betriebsfonds; 5. in bethenen sicherer Belegung. Die auf Lebenszeit Versicherten können auf ihre Police Vorzüge haben und empfangen bei freiwilligem Austritt eine baare Vergütung von 50-90 Prozent der betreffenden Rente, je nach der Altersstufe. Der jährliche Aufwand für lebenslängliche Versicherung von 300 M. stellt sich z. B. für den Beitritt im 30. Jahre auf etwa 5 1/2 M., im 40. Jahre auf 6 1/2 M., im 50. Jahre auf 9 1/2 M., im 60. Jahre auf 14 M.

Wir schließen mit dem angelegentlichsten Mahnrufe: Familienväter, zögert nicht, dein Haus zu bestellen!

Lotterie.

(Spre Werkst.)

Berlin, 29. Juli 1879.

Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse 160. königlich preussischer Klassenlotterie sielen:

1 Gewinn zu 30,000 M.:	auf Nr. 61845.
4 Gewinne zu 15,000 M.:	auf Nr. 313 1265 33473 87854.
1 Gewinn zu 6,000 M.:	auf Nr. 3926.
37 Gewinne zu 3,000 M.:	auf Nr. 2787 4620 6861 10709 12815 15054 21220 22384 23144 26009 30675 30835 31542 33811 52916 54304 54382 54796 56344 60771 62357 67478 69129 71519 71822 79334 79512(?) 80254 80963 81623 82470 83480 83709 83803 85169 93689 94024.
52 Gewinne zu 1,500 M.:	auf Nr. 1653 2826 3656 5344 5376 8878 9479 12943 14534 15535 16342 16349 17189 17662 17713 19949 20886 22313 24134 25743 28173 31869 35401 35455 38534 39315 40649 42400 45585 50501 53784 54200 54894 55020 56430 59146 63031 64488 66265 70262 71012 71223 73688 76230 76417 81013 87550 87923 88754 88811 92033 94912.
68 Gewinne zu 1,000 M.:	auf Nr. 1338 1856 4354 4874 6976 12334 36009 20246 21034 23291 23726 25274 26723 27306 27433 27826 28467 28588 29527 30413 31476 31540 31703 32644 33560 34069 35704 38583 37741 41211 41326 41675 42006 42593 43739 46139 47221 47979 48825 52957 54796 56276 57333 60682 63187 65653 66958 69154 70539 72444 72583 73367 74794 76110 76650 77662 78075 78290 78549 79355 81265 81290 84020 86538 87314 87692 90182 94022.

Germischtes.

(Wie man Generalpostmeister wird.) Vor einigen dreißig Jahren hatte ein junger Postkrieger der Provinz der sächsischen Krone, nach Berlin verlegt zu werden, weil er sich zu größeren Dingen berufen glaubte, als die ersten Anhalt in einer kleinen Kreisstadt mit sich bringt. Da ein deshalb eingereichtes Gesuch unbeantwortet blieb, so reiste er zur besten Betreibung seiner Anwartschaft nach Berlin und erlangte auch bald eine Aenderung, die ihn weiter aufwärts brachte. Mehr arbeiten wollen Sie? Sie sind heute schon der vier. Mehr arbeiten wollen Sie? Ja wohl, das sagen Sie Alle. Sie amüsiren, hummeln, darauf kommt's immer hinaus. Ich werde Ihnen Arbeit genug besorgen, verlassen Sie sich darauf! Und damit wendet der erzählte alte Herr dem besorgten Bittsteller den Rücken, tritt an das Fenster und blickt gleichgültig auf die Straße. Da setzt eine leicht gefaltete Gruppe seine Augen. Eine Dame kam sich offenbar nicht mit ihrem Dreifachschlüssel verständlich; hilfsuchend blickte sie um sich; Andere treten hinzu, um beizuhelfen, aber vergebens. Da plötzlich kommt auch mit gemeltem Haupt und betrieblitem Antlitz ein junger Postkrieger, wird aufmerksam, intervenirt ebenfalls und siehe da! - das geängstigte Gesicht der Dame erhebt sich und sofort ist sie in lauter Unterhaltung mit dem hilfsreichen Fremdling. Neugierig, welche Sprache dieser so gut spricht, läßt der Generalpostmeister ihn noch einmal zu sich heraufzucken und erfährt hier, daß er mit der Dame spanisch gesprochen habe, außerdem aber auch französisch, englisch, italienisch und russisch gefläuselt spreche und schreibe. Einen so sprachwichtigen Postkrieger bezieht er natürlich gern in seiner Nähe; bald vertraute er ihm die Ausarbeitung des schwierigen Postlebens an, und der junge Sekretär verdienstigte das ihm gesandte Vertrauen glänzend und heute ist er selber - Generalpostmeister.

Gerichtssaal.

Ein zur Verhängung und Vollstreckung von Strafen befugter Beamter, welcher Strafen vollstreckt, die sein zu bestimmter Funktion unbefugter Vertreter selbsteigentlich ist, nach einem Erkenntnis des Ober-Tribunals vom 26. Juni d. J., aus § 345 d. Str. O. W. wegen Amtsvergehens zu bestrafen, auch wenn der Vertreter thatsächlich ganz vorrecht von der ihm widerrechtlich eingeräumten Befugnis Gebrauch gemacht hat. Eine Strafe darf nur von der mit der Strafverfolgung beauftragten Behörde erkannt oder festgelegt werden. Nur unter dieser Voraussetzung ist ihre Vollstreckung statthaft. Der § 345 Str. O. W. hat zur Voraussetzung, daß die Strafe materiell nicht gerechtfertigt, sondern daß ihre Vollstreckung nicht statthaft ist, weil die Erfordernisse der Vollstreckbarkeit nicht vorhanden sind.

Synagogen-Gemeinde: Freitag den 1. August 7 1/2 Uhr Abends Gottesdienst. Samstag den 2. August 8 1/2 Uhr Morgens Gottesdienst, 10 Uhr Morgens Predigt.

Anzeigen

jeder Art befördert porto- und spesenfrei an sämtliche erscheinende Zeitungen die Annoncen-Expedition von Haasenstein & Vogler, Halle, Leipzigerstraße 2.

Gesucht

sofort ein junges Mädchen für den ganzen Tag zur Aufwartung Sophienstraße 15, I. Ein Dienstmädchen sucht 1. August Bägerplatz 15.

Ein ordentl. Mädchen für Küche u. Haus z. 1. August gesucht Weißstraße 5, im Laden. Ein ordentliches Mädchen findet den 1. Aug. Dienst Derglauda 41. Recht ord. Mädchen für Küche u. Haus, sowie auch Stüdemädchen suchen sof. Stelle Fr. Depardae, gr. Schlamm 10. Wirtschaftlerin, Köchin, Stuben-, Haus- u. Kindermädchen weiß sof. 1. Sept. u. 1. Oct. nach Pauline Fiedinger, kl. Schlamm 3. Verarbeitung von Meßmaschinen für Private, Statistika und ähnliche Arbeiten übernimmt ein in diesem Fach erfahrener Beamter. Gef. Offerten unter M. W. an die Exp. d. Bl. Ein junges Mädchen sucht sofort Stellung als Verkäuferin, am liebsten in einer Konditorei. Gef. Abr. unter A. W. in d. Exp.

Königstraße 17

die halbe Del-Etage zu vermieten, 1. Oktbr. beziehbar, 2 St., 2 K., 1 Küche mit Zub. Eine Wohnung, 2 St., 2 Kamm., Küche u. Zubehör, 1 St., 90 M., zum 1. October zu beziehen Gottesackerstraße 16. Parierere oder 1. Etage (210 Thlr.) z. 1. October zu beziehen, - Laden als Comptoir, Niederlage Charlottenstr. 2, v. Umzugs halber ist ein Logis, bestehend aus 2 St., 1 K., u. Zub., so für zu vermieten Grünstraße 1 vor dem Steinthor. Sophienstraße 15 ist eine herrschaftliche Wohnung veränderungshalber sofort zu vermieten. Näheres Sophienstraße 16 i. R. Kl. Wohnung 1. Oct. zu v. Bodsdörner 6.

Halle'sches Wohnungs-Nachweis-Bureau.

61 gr. Ulrichstraße 61. Karlstraße, Del. u. 2. Et. a. M. 200 u. 180. Wilhelmstr., herrsch. V. Et., Garten 250. Del., Del. Et., 3 St., R., K., 250. Gr. Sandberg, 2 St., 2 R., u. Zb. 100. Landwehrstr., 2 Et. m. allem Zb. 115. Voritzwinger, 2. Etage, 2 gr. St., 2 R., Küche mit allem Zubehör 150. Wörmliergstr., 2 Etagen a. M. 120 u. 130. Del., 6 Wohnungen zu 28 u. 36. Nähe des Marktes, 2 Wohn. a. M. 56 u. 65. Königsr., Del. Et., 10 Piecen u. Zub. 330. Gr. Ulrichstr., 2 St., R., K., 60. Gartengasse, 4 Wohnungen a. M. 40 u. 50. Schmeerstr., 2. Et. 3 St., 4 K., u. Zb. 185. Gr. Wallstr., 3 St., 3 R., R., Zub. 140. Del., Del. Etage, 7 Piecen 185. 1 Wohnung 5 Zimmer, Kam. 100. Wühlweg, Del. Et. m. Gartenbenutz. 250. Del., Del. Etage, 4 St., 4 K. u. Zub. 266. Al. Berlin, 4 St., 2 R., u. Zub. 150. Geßlstr., 3 St., 2 R., u. Zub. 133. Al. Klausstr., 2 Wohn. a. M. 60 u. 100. Am Markt, freundl. Etage 225. Sophienstr., 3 St., 2 R., R., Zb. 200. Parfümerstr., 2 Wohnungen a. M. 100 u. 75. Charlottenstr., pracht. Del. Etage 250. Leipzigerstr., 2 Et., 9 R., Badest. 265. Del., 6 Zimmer und Küche 100. Gr. Steinstr., Del. Etage, 9 Piecen 300. Wägenplatz, 3 St., 3 R. mit Zub. 185. Bucerstr., Wohn., St., R., R. 300. Al. Wohn., St., R., R., Zub. 50. Del., ein Herdofen und eine Wertheiselfestration, 6 Räume, Küche 200. Geg. möbl. Stuben in allen Stadtteilen. Laden, Leipzigerstr., beste Lage 250. Fleischerl. m. W., Schlacht u. Tisch. 170. Bäckerei mit schönem Bodraum 300. Laden m. Wohn., für jedes Geschäft 170. Kohler-Geschäft mit Wohnung 160. Außerden Wohnungen in allen Stadtteilen, worüber ein ausführl. Wohnungsverzeichnis im Bureau offen liegt u. Rückwärts bereitwillig Auskunft erteilt wird. Möbl. Wohnung gr. Ulrichstraße 53, II.

Herrsch. Etage, 10 Piecen m. großem Garten, 1. D. u. verm. Nab. Wilhelmstr. 21, p. Herrentienstraße 16 sind 3 herrsch. Wohn. mit Garten zu 160, 170 und 180 M. zum 1. October, ev. auch früher, zu beziehen. 1 Wohnung, 40 M. jährlich, 1. October zu vermieten Alsterstraße 6. 2 Logis zu 50 und 55 M. und Stall zu 2 Piecen zu vermieten Dreiteichstraße 17. 1 Wohn., 1. Etage, 3 St., 2 R., R. und Zubehör, zu vermieten gr. Ulrichstraße 18. Die v. Parierere-Wohnung Wilhelmstr. 38, vis-a-vis dem landw. Institut-Garten, ist z. 1. October zu beziehen. Dofelst 1 Dreyer 6. zu erst. Eine Etage mit Laden zum 1. October zu vermieten, auf Verlangen Laden auch sofort zu beziehen Zäpplerplan 10/11 am Leipziger Thurm. C. Zeidler. Eine Wohnung, 2. Etage, 4 St., 3 R., R., 1. Oct. zu beziehen Bernburgerstr. 1 Nab. II. Wohnung v. 2 St., R., R. und Zubehör, 1. Etage, 1. Oct. zu bez. Dofelstr. 13, I. Ein freimöbl. Logis, 2 St., 1 R., R. und Zub., sofort zu beziehen Bahnhofsstraße 10. Zwei freimöbl. Logis, je 2 Stuben, Kammer, Küche nebst Zubehör, sind sofort zu vermieten und zum 1. October zu beziehen gr. Klausstraße 22. Wohnung zu 50 und 20 M. Derglauda 41. Eine Wohnung 1. October zu vermieten gr. Rittergasse 8. Kl. Stufe sofort zu vermieten Papenstr. 8. 1 Wohnung (14 M.) zu verm. Wühlberg 1. Zu vermieten eine kleine Wohnung an eine einzelne Person Spitzelgasse 11. Stuben mit 2 Betten an 2 einzelne Personen zu vermieten alte Promenade 15. Möbl. Stube zu verm. Leipzigerstr. 59, I. Möbl. St. mit Anstrich, gr. Klausstr. 7, III. Fein möbl. Stube m. R., 1. Etage, sogl. zu beziehen Schmeerstraße 19. Freundliche möblierte Stube sofort zu vermieten alter Markt 21, 4. Möbl. Wohnungen sof. zu bez. Weißstr. 8, II.

Möbl. Stube verm. Parfästraße 6, II rechts. Fein möbl. Wohnung Bräuerstr. 13, II. Möbl. Wohnungen sof. zu bez. Weißstr. 8, II. Fein möbl. Stube zu v. Unterberg 25, I. r. Alte Promenade 28 I. und 2 fremdbl. Zimmer, einz. o. zul., an D. o. h. m. Pen. z. verm. 1 möbl. Zimmer verm. kl. Schlamm 3, I. Anst. Schlafstelle offen gr. Ulrichstr. 21. Gute Schlafstelle Etage 8, p. Anst. Schlafstelle m. R. Hansack 1, II. I. Anst. Schlafst. m. R. Grasweg 21 b. Stange. Niederloie Centre suchen 1. Sept., spätesten 1. October e. eine freundliche Wohnung in der Umgebung von Halle oder in Gliedekstein im Preise von 200 bis 240 M. Offerten unter R. N. 314 nimmt die Annoncen-Exp. von Haasenstein & Vogler in Halle a. S. entgegen. Eine junge geb. Dame sucht bis 1. Sept. bei anst. Familie Kost und Logis. Offerten postlagernd unter Offize 6. C. 25. Anst. Miether f. 1. Octbr. Wohnung von St., R., R. i. P. v. 40-60 M. Offerten unter A. G. 3878 niederzulegen in der Annoncen-Expedition von F. Bard & Co. Ein Dampfprofessionist, auch Feuerweh'r, der sich den häusl. Arbeiten unterzieht, sucht eine Wohnung als Hausmann. - Offerten unter S. 29 in der Exp. d. Bl. erbeten. Ein Schlafzimm'er für einen einzelnen Herrn per sofort gesucht. Offerten mit Preisangabe unter C. 3876 an F. Bard & Co., Halle a. S. Eine kleine Niederlage nebst Contor in der Nähe der Bahn wird sofort gesucht. Näheres unter P. G. 4131 an Rud. Rosse hier.

Rudolf Mosse, Annoncen-Expedition für sämtliche Zeitungen Deutschlands und des Auslands. Strongste Diskretion. Zeitungs-Kataloge gratis. Höchste Rabatte.